

Aalaiki'ssalaam

Zum 60. Geburtstag von Naji Hakim

Harald Schroeter-Wittke

Naji Hakim gehört zu den führenden zeitgenössischen Orgel-Komponisten und Organisten und bereichert die Kirchenmusik mit interkulturellen Kompositionen, die zwischen Orient und Okzident, zwischen Katholizismus und Protestantismus sowie zwischen E- und U-Kultur Begegnungen zum Klingen bringen.

Angesichts des zweiten Libanonkriegs 2006 komponierte er für Orgel seine Variationen über ein libanesisches Thema mit dem Titel *Aalaiki'ssalaam*. Sie bringen mit dem cantus firmus eines Volkslieds Kriegserfahrung und Friedenswunsch zusammen. Seine Musik hat oftmals einen

unterhaltenden Charakter und erschließt sich auch für Ohren, die popkulturell geprägt sind.

Naji Subhee Paul Irénée Hakim wird am 31. Oktober 1955 in Beirut geboren. Ab den 1970er Jahren lebt er in Paris, wo er u. a. bei Jean Langlais (1907–1991) studiert. 1985 wird er Titularorganist an Sacre Cœur und 1993 Nachfolger von Olivier Messiaen (1908–1992) an St. Trinité in Paris, dessen Gesamtwerk er für Orgel auch einspielt. 2007 wird er von Benedikt XVI. mit dem Orden Pro Ecclesia et Pontifice geehrt. Seit 2008 arbeitet Hakim als frei schaffender Musiker.

Durch den Kontakt mit der dänischen Pfarrerin Hanne Margrethe Tougaard komponiert er mehrere Werke, die auch protestantische Kirchenmusik zum Klingen bringen:

- *Mit seinem Geist* – Variationen über ein „Ein' feste Burg“ für Orgel (2006)–
- *Wie schön leuchtet der Morgenstern?* Variationen für Oboe und Orgel (2008)
- *Amazing Grace. Variations on an English Hymn* für Orgel (2009).–
- Schon 2005 hatte er anlässlich der 450-Jahrfeier des Augsburger Religionsfriedens für St. Anna in Augsburg das Stück *Die Taube* für Tenor (Sopran) und Orgel komponiert, das sich auf drei kardinale biblische Friedensstellen bezieht: Gen 8,11 – Luk 1,79 – Joh 14, 27. –
- 2006 folgt ein Magnificat für Sopran und Orgel, 2010 eine Vertonung von Cant 8,6: *Set me as a seal upon your heart.*

Hakim komponiert mehrere Messen, u. a. eine Missa Resurrectionis für Sopran Solo, die 1995 von Kerstin Pettersson bei Priory Records eingespielt wurde. Auf derselben CD sind in Anlehnung an Maurice Ravel's *Le Tombeau de Couperin* drei Orgelmeditationen mit dem Titel *Le Tombeau d'Olivier Messiaen* zu hören sowie eine Orgelkomposition zum gregorianischen Choral *Vexilla Regis prodeunt*.

Eröffnet wird diese CD aber mit dem Paulus-Oratorium *Saul de Tarse*, das Hakim 1991 komponierte. Paulus-Oratorien sind in der Musikgeschichte rar gesät. Um so bemerkenswerter ist Hakims Paulus-Oratorium für Soli, Erzähler, Chor und Orchester, das etwa 30 Minuten dauert. Hakim schreibt dazu:

“The genesis of the work goes back to my baptism, some days after my birth, when, given the name of Paul, I made my entry into the Church. Imprinted with the charisma of the apostle, I grew up. My faith in the Risen Christ, the reason of my being, draws its source from the Holy Scriptures, and commits me to follow in the steps of Paul, apostle of the nations, and of his universal epic across the centuries.”

Das Libretto dieses sehr wirkungsvoll komponierten Oratoriums zeigt Hakims elementaren Zugang zu Paulus mit dessen universaler Botschaft, die für Hakim in 1. Kor 13,13 kulminiert. Dabei ist der Komposition beständig anzumerken, dass Saul de Tarse und Hakim aus derselben Gegend stammen. Das Oratorium hat drei Teile und einen Prolog, in dem ein Erzähler die Vorgeschichte des Juden Paulus von Abraham über Mose bis zu Saul und David in wenigen Sätzen erinnert. Wie bei Mendelssohns Paulus so handelt auch hier der 1. Teil vom Martyrium des Stephanus. Der 2. Teil schildert anhand Apg 9 *Conversion et Mission de Paul*. Im 3. Teil *Paul, Temoin du Christ* (Paulus, Zeuge Christi) spielt interessanterweise der johanneische Jesus, mit mehreren Ich-bin-Worten aus den Abschiedsreden, musikalisch und textlich die Hauptrolle, auf die Paulus und der Chor immer wieder mit einem Glaubensbekenntnis antworten: „Je crois en Toi, Seigneur“. Auf das johanneische Liebesgebot antwortet der Chor paulinisch mit der Schlusspassage von Röm 8: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Für Paulus sind im 3. Teil als Solopartie nur noch zwei kurze Bemerkungen übrig: eine Frage: „Si Christ est avec nous, qui sera contre nous?“ (Röm 8,31) – und ein er-

Literatur / Medien / Kultur

gänzender Kommentar: „Mais l'Amour est le plus grand.“ (1. Kor 13,13c), bevor der Chor abschließend einen Auszug aus 1. Kor 13 singt.

So klingt das Christentum, das in Hakims Musik begegnet, menschlich, ökumenisch

und universal. Es atmet die Erfahrungen einer durch Kriege geschüttelten Region und wirbt für den Frieden als der zentralen Botschaft der drei abrahamitischen Religionen: *Aalaiki'ssalaam!*